

NEUZEIT

Großoldendorf (2002)

FStNr. 2612/4:8, Gde. Uplengen, Ldkr. Leer

Findling in Holle Sand

In Zusammenhang mit einer Aktion des Amtes für Naturschutz des Landkreises Leer zur Beschilderung des Naturschutzgebietes Holle Sand wurde eine kleine archäologische Untersuchung an einem größeren Granitfindling durchgeführt, dessen Lage in dem Flugsandgebiet ungewöhnlich erschien.

Das Objekt befindet sich mehr als 400 m westlich der Landstraße am Fuß des nördlichsten Hügels einer West-Ost verlaufenden Dünenkette. Der Findling ragt bis 0,25 m aus dem Boden heraus, seine Oberkante liegt bei etwa + 10,50 m NN. Er ist mit einer Größe von 1,56 m (West-Ost) x 1,66 m (Süd-Nord) fast kreisrund. Die Höhe des Findlings wurde nach der Freilegung mit 0,80 m gemessen.

Die Untersuchung ergab, dass sich der Stein etwas oberhalb des tiefsten Punktes einer von Westen abfallenden Grube befand, deren Sandfüllung Scherben von Glasflaschen sowie Stücke von Verpackungspapier (Stanniolfolie) enthielt. Außerdem führte eine flache Grube von Süden an den Stein heran. Eine etwa 2,5 m tiefe Bohrung ergab im gesamten Untergrund nur weißen, wahrscheinlich frühneuzeitlichen Flugsand. Damit ist der Beweis erbracht, dass es sich um eine neuzeitliche bzw. moderne Deponierung handeln muss.

In seiner längeren Erörterung über das Naturschutzgebiet Holle Sand (In: Heimatkunde und Heimatgeschichte 1934, Nr. 9) erwähnt der ostfriesische Geologe Dodo Wildvang den Stein nicht. Erst 1954 wird er erstmals in der regionalen Heimatforschung vom Hauptlehrer D. Lüken, Remels, genannt („Im Naturschutzgebiet Hollsand“, in: Unser Ostfriesland 1954, Nr. 9).

(Text: Gerhard Kronsweide)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 82 (2003), 260–261.



Abb. 1: Großoldendorf. Der Granitfindling von Holle Sand. (Foto: G. Kronsweide)